᛫# Danziger Zeitung.

No. 67.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 27. April 1819.

München, vom 10. April.

Gegen die Klagen: daß der Staat aus den Klostergütern nicht genug für die Schulen gethan, erinnerte der Finanzminister: daß der Staat aus dem Reichs-Rezesse noch größere Verbindlichkeiten gehabt. 692 000 Gulden jährlich, für die Bildungsanstalten überhaupt, sey viel für das, was der Staat aus den Klostergütern ziehe, die schon mit hohen Schulden belastet, und aus denen 1,195,000 für den Kultus angewiesen wären; ungerechnet was Wohlthätigkeits- und Gesundheits-Anstalten und die Pensionen der Säkularisirten erheischten. Die Wichtigkeit und das Bedürfniß der Volksschulen verkenne er jedoch nicht, und man werde für einen solchen seegensreichen Aufwand alle Bereitwilligkeit bei der Regierung finden. — Seidel überging das Finanzielle, erwog aber das Wesen einer bessern Schul-Einrichtung. Die Verbindlichkeit des Staats, für Schulen zu sorgen, leitet er aus dem Zweck des Staats ab, und hofft: der König, der seine Kinder so väterlich herrlich erzogen, werde wollen, daß auch der geringste Vater im Volke die seinigen zum Bürgerglück erziehe. — Behr stellte die Sache aus dem Gesichtspunkt des Rechts und des Staats. Für das Leben eines Volkes gebe es nichts wichtigeres als seine Bildungsanstalten. Der größte Aufwand für Förderung der Bildung in moralischer und rechtlicher Hinsicht sey, die zweckmäßigste Sparsamkeit; umgekehrt, was der Staat dieser Unterstützung entziehe, müsse in anderer Hinsicht hundertfältig verwendet werden, auf Straf-, Polizei- und Armen-Anstalten, ohne jedoch damit in gleichem Grade sein Ziel zu erreichen. Denn wo moralische Rohheit in breiten (tiefen (?) Strömen fließe, da sind alle Dämme nur unzureichende Nothbehelfe, bis jene Ströme selbst vermindert sind. Werde den Volksschulen eine bessere Richtung gegeben, dann würde das auf sie verwandte Kapital hundertfältige Zinsen tragen, die Menge der Verbrechen und der Prozesse vermindert, und der Rest der letztern mit weniger Leidenschaft geführt, folglich auch das Geschäft der Justiz erleichtert werden. Ueber das Bedürfniß der Schulen führte er nun aus dem Untermainkreise (dem Würzburgischen) wo sie vielleicht noch am besten bestellt wären, an: daß für 101 099 Schüler, 1064 Schulen mit 1011 ständigen Lehrern und 111 Gehülfen bestimmt sind. Von den Lehrern haben 422 höchstens 100 Gulden Besoldung, meistens aber nur 50, 40 und 22. Zu Gleitsmuthshausen erhält derselbe Mann im Winter als Lehrer zwei und dreiviertel Gulden (?) und als Viehhirte im Sommer 80 Gulden, nebst freier Wohnung. Gewähre man nicht den Schullehrern einen ihrer wichtigen Bestimmung entsprechenden, und ihre Würde, sichernden Unterhalt, damit der Eifer nicht erkalte, und das Baiersche Volk an Bildung nicht hinter den Nachbaren zurückbleibe, so möchte solch ein Uebergewicht der Nachbaren uns mehr schaden, als unser militairisches Streben uns nützen; und wenn der Aufwand, den einige Regimenter veranlassen, dem Zweck der Bildung zugewendet würde, dürfte die Größe des Vor-

theils unverkennbar seyn, und den Baiern eine Achtung gebietende Stufe in der Europäischen Völkergesellschaft zusichern. — Köster meinte: Schullasten müßten Kreislasten seyn, und berief sich auf den Rheinkreis, wo der König nur 24,000 Gulden, das Land das übrige zahle, jeder Lehrer aber 2 bis 400 Gulden erhalte.

Manche tadeln die Kammer, daß sie manche Eingaben ablesen lassen. Hierauf wird in einem öffentlichen Blatt geantwortet: aber Gebrechen allerlei Art sind dadurch zu Tage gefördert, Fehler zur öffentlichen Schau ausgestellt! Kann man Zeit, die so verwendet wird, nützlicher anwenden? Das Laster kennt keine stärkere Zuchtruthe, als Oeffentlichkeit. — Auch im Reichsrathe ist, und zwar vom Grafen v. Rechtern-Limburg, Aufhebung des (Zahlen-) Lottos empfohlen worden. Es schaffe Scenen der Verzweiflung, des Selbstmords und der Raserei, wo Eltern ihre Kinder den letzten Bissen aus dem Munde reißen, um nur etwas in diesen Schlund des Verderbens werfen zu können; wo Veruntreuungen an der Tagesordnung sind, und alle Pflichten der Eltern, Gatten und Kinder mit Füßen getreten würden. Weder Krieg noch Pest, noch Hungersjahre, noch andere Landplagen stifteten so viel Unheil als das Lotto, weil sie nur vorübergehend sind, dieses aber bleibend verderbenbringend ist. Wenigstens wird auf Umwandlung der Zahlen- in eine Klassen-Lotterie angetragen, welche für die zahlreichen armen Glieder des Volks weniger Reizung und Gefahr habe.

Unter den 12 alten armen Männern, mit denen der König am grünen Donnerstag die Fußwaschung vornahm, und sie neu kleidete und beschenkte, befand sich wieder der rüstige 114jährige Anton Adner aus Berchtesgaden.

Bremen, vom 15. April.

Am Sonntage wurde der durch den Raub des Horsleyschen Kindes berüchtigte Charles Kennett von Herzogl. Oldenburgischen Landdragonern hier eingebracht, und an den Königl. Großbrittanischen Vice-Consul, Hrn. Francis Coleman, abgeliefert. Heute ist der Gefangene unter Bedeckung weiter nach Cuxhaven transportirt worden, um von dort aus nach England eingeschifft zu werden. Seine Mutter, die vor einiger Zeit von London nach Bra[illegible]ke gegangen war, um ihren Sohn zu sehen ist ihm auf der Route nach Cuxhaven gefolgt.

Paris, vom 10. April.

Der Moniteur erklärt: daß die Herzogin von Berry in den 5ten Monat ihrer Schwangerschaft getreten ist.

In der vorgestrigen Sitzung that der Finanzminister den Vorschlag zu einem neuen Gesetze über den Durchfuhr-Handel. Schon im vorigen Jahre war dies Recht der von Holland nach der Schweiz spedirten Kolonialwaaren durch die Rhein-Departements der Gegenstand lebhafter Debatten gewesen. Man fürchtete aber, daß dadurch die eigenen Häfen an Absatz leiden möchten, daher verwarf die Kammer den Antrag. Der Finanzminister versichert aber jetzt, daß die Regierung während der Zeit alle mögliche Erkundigungen eingezogen und sich von dem Ungrunde des gemachten Einwandes überzeugt habe.

Die Königl. Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse ist nun bestätigt. Hier bildet sich ein General-Conseil bei dem Ministerium des Innern, aus 24 Mitgliedern bestehend; in den Departements werden Kommissionen errichtet, und zwar in jeder Stadt, wo sich Gefängnisse befinden, aus 3 — 7 Personen, welche die Aufsicht über das Innere der Gefängnisse führen, und auf Reinlichkeit, Zucht, Arbeit und Behandlung von Seiten der Gefängnißaufseher sehen. Schon im vorigen Jahre hat der König eine halbe Million Fr. angewiesen, und man hofft, daß das Publikum seine Unterstüzzung nicht vorenthalten werde. Auf der Liste des General-Conseils stehen auch die Namen Larochefaucault, Albufera (Süchet), Broglio, Delessert, Marbois, Chaptal, Montmorency, Pasquier, Saint Aulaire 2c.

Hier ist eine Broschüre erschienen: „Die Schweizer von der Geschichte gewürdigt, oder: Einige ihrer Treulosigkeiten, Empörungen, Weigerungen zu fechten 2c." Mehrere Schweizerische Offiziere und Unteroffiziere begaben sich vorgestern zu dem Verleger Correard, um ihn dieserwegen zur Rede zu stellen; es versammelte sich aber viel Volks, und sie mußten froh seyn, davon zu kommen.

Am 1. April transportirte ein Fuhrmann, von einem Bewaffneten begleitet, 50,000 Fr. nach Bar le Düc. Das Geld, in 50 einzelne Säcke vertheilt, war in einen mit Eisen beschlagenen Kasten gelegt; da dieser aber hohl stand, so brach der mürbe Boden durch die Erschütterung, und ein Sack nach dem andern

fiel heraus, ohne daß die Begleiter es merkten. Zwar riefen Arbeiter auf dem Felde ihnen von Weitem zu: sie verlören etwas! allein jene fürchteten einen ersten April Scherz, und kehrten sich nicht daran. Zum Glück fand ein ehrlicher Landmann 17 Beutel, übergab dieselben einem nach Bar fahrenden Reisenden, der bei fortgesetztem Nachsuchen noch mehrere traf, so daß 48 wirklich wieder abgeliefert sind, und man die beiden fehlenden auch noch zu erhalten hofft.

London, vom 9 April.

Nun ist auch die Bankrestriktionsbill für Irland durch beide Häuser des Parlaments (die sich bis zum 22sten vertagt haben) gegangen, und genehmigt.

Am Dienstage wurde eine Kiste mit 700 Pf. St. falscher Banknoten, welche mit einer Landkutsche angekommen war, konfiszirt und die Empfänger wurden eingezogen.

Die Zahl aller unserer Truppen, sowohl Königlicher als Compagnie-Truppen in Ostindien, betrug nach den letzten Nachrichten 213 454 Mann Hierunter befinden sich 24,741 Mann irregulairer Truppen. Vier Regimenter Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie, zusammen 4212 Mann, kehren nach England zurück.

Auf Malta hat ein schrecklicher Sturm vom 7ten bis 10ten große Verheerungen auf dem Lande und unter den Schiffen angerichtet; man glaubte den Schaden auf 2 Mill. Pf. St. anschlagen zu können.

Doktor Steckoe, Wundarzt des Kriegsschiffs Conqueiror hatte nach O'Mearas Abgang die Stelle eines Arztes bei Bonaparten übernommen, unter der Bedingung jedoch: daß General Lowe nie über das, was er zu Longwood gehört oder bemerkt, ihn ausfrage. Dagegen versprach er: Alles dem Vortheil Englands Nachtheilige, was er etwa beobachten möchte, sogleich anzuzeigen. Neulich wurde er bei Nacht zu Bonaparten gerufen, und fand ihn vom Anfall des Schlages bedroht, welchen er jedoch abwandte. Ueber den Bericht den er darüber unsern Behörden erstattete, hat er sich mit General Lowe entzweit; wie einige sagen: weil dieser Bericht Bonapartes Gesundheit schwächer schildere, als man gern wissen lassen will; wie andere behaupten; weil er dem Exkaiser eine Abschrift davon mitgetheilt. Er wurde deshalb mit einem Kriegsgericht bedroht, wenn er nicht sofort nach England zurückkehrte. Er ist bereits angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Das litterarische Wochenblatt von Kotzebue erscheint noch fortdauernd nach seinem Tode; ein Beweis, daß er viel Manuscript für dasselbe im voraus bearbeitet hatte, zumal, da er nach Rußland zurückkehren wollte. Aus einem Schreiben des Gouverneurs von St. Helena (heißt es in einem der letzten Blätter bei der Anzeige der Sammlung offizieller Papiere, den Gefangenen von St. Helena betreffend.) lernt man die Ausgaben kennen, die jährlich für Bonaparte und sein Gefolge gemacht werden: Futter für 13, sage dreizehn Pferde! 720 Pfd. St.; für die Englischen Domestiken 675 Pf.; acht Maulesel zu unterhalten 272 Pfd.; zwei Mauleseltreiber 177 Pfd.; Baumeister und Arbeiter 939 Pfd.; Tische und andere Nothwendigkeiten des Hauses 2020 Pfd.; Graves-, Bordeaux- und Madera-Wein 2445 Pfd. (!); die Tafel 11700 Pfd. (!) u. s. w. (Man muß bekennen, daß schwerlich, seit die Welt steht, ein Gefangener so gut gelebt hat.)

Oeffentliche Blätter bestimmen jetzt den Königl. Preuß. Gesandten zu Rom, Herrn Niebuhr, zum Nachfolger des Grafen von Golz bei der Bundes-Versammlung in Frankfurt.

Amerikanische Zeitungen beschreiben eine Lampe, in welcher Theer gebrannt wird.

Hr. v. Stourdza ist von Dresden nach Wien abgereiset.

Einblicke in England und London.

(Fortsetzung.)

Den Reihen und Gruppen Römischer Bildnerei theils mannigfaltiger Bruchstücke, theils ergänzter, oder vollkommen erhaltener Marmorgebilde, unter welchen sich vorzüglich ein Dioscuswerfer in kühn gebogener Stellung, eben im Begriff die Scheibe mächtig zu schleudern, auszeichnet geben wir vorüber, und betreten die wahrhaft heiligen Hallen der Marmor-Denkmale, von Lord Elgin, besonders aus den Ruinen des Parthenon-Tempels zu Athen gesammelt. Es ist eine eigene schauerliche Empfindung, hier im grauen Zeitalter des Phidias und unter seinen Werken ewigen Nachruhms zu wandeln. Sehr groß ist die Sammlung in Bruchstücken und mehr oder weniger durch menschliche Rohheit oder zertrümmernde Zeit,

verstümmelter Basreliefs und freier Statuen. Wie den Egyptischen Granitgebilden selbst noch ältere Zeit, auch gar nichts hat anhaben können: so zeigt sich hier bei dem weichern Marmor ihr unsichtbar nagender Zahn desto merklicher. Nur wenigen Theilen der Außenseite ist die ursprüngliche Glätte geblieben, meistens liegen tiefe Furchenzüge vor Augen, wie die Larve des Hirschkäfers in alte Eichen schrootet. Aber wie groß diese Verstümmelungen und Verwitterungen auch sind, immer mit steigendem Geistesgenuß ziehen die kühnen, edlen Umrisse und Formen der gruppenreichen Basreliefs des Centauren- und Lapithen-Kampfs oder der mannigfaltigen Statuen an, und unter den letztern besonders, die liegenden Gebilde des Flußgottes Ilissus, und des zum Streit aus der Ruhe sich aufrichtenden Theseus.

Bei dem Ordnen des Heers kleiner Bruststücke fanden sich Theile, die einander verwandt schienen. So suchte man emsig alle Marmorbrocken aus, die sich nur ähnelten, und war glücklich genug, ein Standgebilde zusammen zu stückeln, von unschätzbarem Kunstwerth, obgleich Hände, Füße und Kopf fehlen. Vielleicht ein Apoll, der den Jünglingsjahren sich nähert, und man glaubte, in Vollendung des Meißels, ihn seinem ältern Belvederischen Bruder zur Seite stellen, auch wohl noch vorziehen zu können. An diesem Gebilde hat die Zeit sich nicht versündigt, der Marmor trägt noch die feinste Politur.

Junge Künstler, beiderlei Geschlechts, versammeln sich in diesen Hallen die Antike zu studiren und nachzuzeichnen. Sonderlings-Grille einer jungen Dame war es vielleicht, die Hohlaugen eines Minerven-Kopfs in ihrer Zeichnung zu ergänzen. Unwillkührlich frischte sich hier die Anekdote bei uns auf: wie die Bauern ein Herrgotts-Gemälde am Kreuz sich bestellen und auf des Malers Frage: ob der Gekreuzigte noch lebend oder schon todt dargestellt werden solle? — treuherzig antworten: „mach er uns nur einen Lebendigen; gefällt „er uns nicht, können wir ihn allein schon „todt machen."

Aus den Zimmern der Alterthums-, Schmuck-, Hausgeräth-, Münz-, Gemmen- und Vasen-Sammlungen, so überreichlich, daß mehrere Museen sich damit ausstatten könnten heben wir nur die hochgepriesene Portlands-Vase hervor, vom Herzoge von Portland für den enormen Preis von 36,000 Pfd. St. gekauft, und im Museo, wenn auch diesem nicht übereignet, doch zur öffentlichen Kunstbewunderung, niedergesetzt. Aus dunkelblauem Glase geformt, umschlingt in erhabener Arbeit ein Kranz von Figuren-Gruppen die Mitte der Vase. In dieser Umkränzung vorzüglich liegt der unschätzbare Werth dieses Römischen Alterthums, denn die Ausführung der Basrelief-Gebilde ist wundervoll zart und übertrefflich. Blendend weiß treten aus dem blauen Grunde die bezaubernden Gruppen hervor, doch wie das Weiße mit dem Blauen zu einer Masse verschmolzen worden, hat noch kein Scharfsinn enträthseln mögen.

Die neuern Englischen Geschirre, vorzüglich in Weegwood, haben von dieser Vase die edlen Formen und Umkränzungen entlehnt, wie denn überhaupt dies Museum auf Brittischen Kunstsinn und Kunstfleiß, bedeutend eingewirkt hat.

Aus den Sälen der Südinsulaner Kunstarbeiten, fast eine Schiffsladung, von Cook zugeführt, der Mineralien-, Conchylien-, Zoophyten- und Gesteinsammlungen ꝛc., erwähnen wir nur:

als Alterthums-Merkwürdigkeit — einiger Backsteine, entnommen aus dem wahrscheinlichen Grundgemäuer des allbekannten Babelthurms, flach in der Form, von Quadrat-Fuß Größe, ein gelbliches Thongebräude, von klingender Härte. Jeder Stein ist mit einer besondern tief eingedrückten Keilschrift bezeichnet; und

als Naturseltenheit — das schon so viel besprochene versteinerte Menschengerippe aus Guadelupe, erst vor einigen Jahren aufgedeckt. Es ist nicht der Abdruck des Gerippes im Stein, sondern wirkliche Versteinerung des Gebeins selbst.

Noch war man nicht im Besitz menschlicher Versteinerungen wie der Schooß der Erde, deren überall, besonders von gar nicht mehr vorhandenen colossalen Thiergeschlechtern, darbietet; vielleicht rohe Bildungsversuche noch im gährenden Toben befangener Elemente der Urwelt, und wieder zertrümmert in unbekannten, eine mildere Welt bereitenden, Umwälzungen, die dem Menschen und einer Thierwelt in gemäßigtern Formen, den Erdbesitz vergönnten.

(Die Fortsetzung folgt.)